

Ulrich PFISTER

## Geschichte des Alltags seit 1880

16. Januar 2024

# Freizeit

## Gliederung

- ◆ Übersicht
  - ◆ Arbeitszeit – Freizeit
  - ◆ Phasen der Entwicklung der Freizeit
  - ◆ Funktionen der modernen Freizeit
  
- ◆ Organisierte Vereine und Sport
  
- ◆ Massenmedien
  
- ◆ Tourismus

## Arbeitszeit und Freizeit

- ◆ Freizeitaktivitäten setzen das Vorhandensein eines dazu verwendbaren Zeitbudgets voraus.
- ◆ Langfristige Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit von Vollzeitstellen
  - ◆ In Deutschland 3. Viertel 19. Jh. 70h, 1913 55,5h, 1918–23, 1946 48h, 1965/70 40h, 1985 38,5–40h
  - ◆ In der zweiten Hälfte der 1950er und in den frühen 1960er Jahren nur beschränkt Reduktion der Tagesarbeitszeit, sondern v. a. Durchsetzung der Fünftagewoche
- ◆ Urlaub
  - ◆ Ab 1918 Verbreitung von Urlaubsregelungen in Tarifverträgen, aber geringer Umfang und Inanspruchnahme
  - ◆ 1933–1937 erhielt die Mehrheit der Lohnempfänger:innen Anspruch auf 6–12tägigen bezahlten Jahresurlaub;
    - ... allerdings Pflicht, diesen »sinnvoll«, d. h. zur Regeneration der Arbeitskraft einzusetzen.
  - ◆ 1963 Bundesurlaubsgesetz, das im Alter bis 35 Jahre mindestens 15, danach mindestens 18 Werktage bezahlten Urlaub vorschreibt
  - ◆ Seit 1980 sehen Urlaubsregelungen meist 22–27 Urlaubstage vor.

16.01.2024

Freizeit

3

## Hauptphasen der Freizeitgestaltung I Traditionelle und organisierte Geselligkeit

- ◆ Traditionelle Formen und Orte der Geselligkeit
  - ◆ Vor allem von Männern frequentierte Kneipe/Gaststätte
    - ◆ Alkoholkonsum
    - ◆ Ort der Geselligkeit, und damit auch Informationsbörse sowie Gelegenheit zur Anknüpfung von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kontakten
  - ◆ familiäre Feste
    - Taufen, Hochzeiten, Begräbnisse
  - ◆ kommunale Feste
    - Kirmes bzw. Märkte mit Tanzanlässen
- ◆ Wichtige Funktion: Durchbrechen des harten, oft monotonen Arbeitsalltags
  - Bei gewerblichen Arbeitskräften: »blauer Montag« nach durchzechtem Wochenende
- ◆ Im 19. Jh. Ausbreitung von Vereinen, ab 3. Viertel 19. Jh. auch auf Angehörige der Unterschichten

16.01.2024

Freizeit

4

## Hauptphasen der Freizeitgestaltung II Aufkommen der kommerzialisierten Massenkultur, ca. 1890–1930

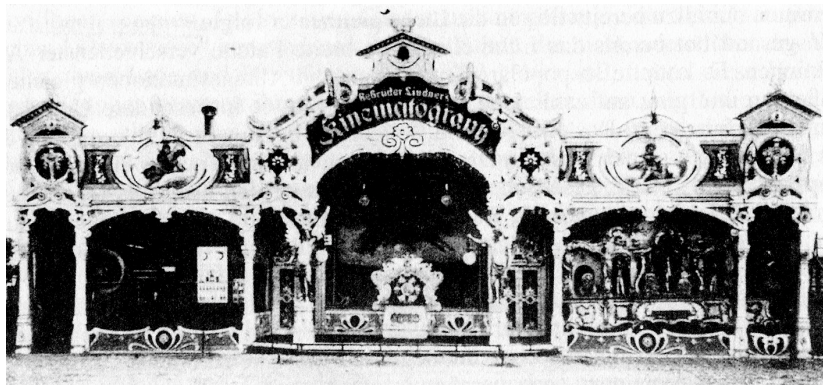
- ◆ Ende 19. Jh. Ausweitung der Aktivitäten von Jahrmarktfahrern und Kneipeninhabern
  - Im Ruhrgebiet wegen leichter Überwachbarkeit Privilegierung großer Wirtshäuser, die zur Bewältigung von Fixkosten ihr Angebot um Attraktionen erweitern (u. a. Vereins- und Konzertsaal)
- ◆ Entstehung von Variété, Tingeltangel, Kino
- ◆ In Metropolen Entstehung von Vergnügungsvierteln
  - z. B. Berlin: Friedrichstraße
- ◆ Ebenso um 1900 Entstehung des Zuschauersports
  - ◆ Fußball, Rennen
  - ◆ Zwischenkriegszeit zusätzlich u. a. (Motor-)Radsport
  - ◆ Basis: Bau von Sportanlagen in Parks, später von Stadien als spezifische Sporträume
- ◆ Vermutlich erreichte die außerhäuslich verbrachte Freizeit um 1930 einen Höhepunkt.

16.01.2024

Freizeit

5

## Geburt des Kinos aus der Jahrmarktbude



Legende: Aufnahme eines Jahrmarktkinos von 1889. Im linken Teil befindet sich eine Lokomotive als Lichtmaschine, im rechten Teil eine Orgel; Kasse und Eingang sind in der Mitte.

Quelle: Kift, Dagmar (Hg.): Kirmes – Kneipe – Kino: Arbeiterkultur im Ruhrgebiet zwischen Kommerz und Kontrolle (1850–1914), Paderborn: Schöningh, 1992, S. 17.

16.01.2024

Freizeit

6

## Hauptphasen der Freizeitgestaltung III Familiarisierung und subkulturelle Differenzierung 1950–1970er J.

- ◆ »Mit meiner Familie zusammensein« war für Frauen und Männer in den 1950er Jahren zusammen mit »Reisen« die häufigste Antwort auf die Frage, wie zusätzliche(s) Zeit bzw. Geld verwendet würde.
- ◆ Fernseher und Auto machten ab Ende 1950er Jahren diesen Wunsch erfüllbar.
  - ◆ D. h. wichtige Vorgänge in dieser Zeit waren:
    - ◆ Ausstattung des Wohnzimmers mit Medienträgern, insbesondere mit Fernseher
    - ◆ Entstehung des Massentourismus
- ◆ Parallel gingen Umsätze von Kino, Tanzlokalen, Wirtshäusern etc. zurück.
- ◆ Familiarisierung bzw. Verhäuslichung insbes. der Freizeit von Männern
- ◆ Die außerhäusliche Sphäre wandelte sich dagegen zur Bühne der Jugendkultur → generationelle Differenzierung der Freizeitkultur

16.01.2024

Freizeit

7

## Rangfolge der wichtigsten Freizeitaktivitäten, BRD 1957–1998 Ergebnisse von Umfragen

Rang	1957	1963	1975	1986	1999
1	Zeitung, Illustrierte lesen	Theater, Konzerte etc. besuchen	Zeitschriften, Zeitungen lesen	Fernsehen	Fernsehen
2	Gartenarbeit	Sich ausruhen, ausschlafen	Radio hören	Zeitung, Illustrierte lesen	Zeitung, Illustrierte lesen
3	Einkäufen gehen	Besuche machen	Fernsehen	Radio hören	Radio hören
4	Reparaturen, kleinere Arbeiten am Haus	Fernsehen	Sich ausruhen, ohne etwas zu tun	Telefonieren	Telefonieren
5	Mit Kindern spielen	Sich mit der Familie beschäftigen	Mit Nachbarn unterhalten	Mit Freunden zusammen sein	Ausschlafen
6	Aus dem Fenster sehen	Einkaufbummel machen	Hausputz, Saubermachen	Ausschlafen	CD, MC oder LP hören
7	Gründlich ausschlafen	Mit Nachbarn unterhalten	Mittagsschlaf	LP, MC hören	Mit Freunden etwas unternehmen
8	Bücher lesen	Beteiligung an Vereinsleben	Mit Kindern spielen	Gartenarbeit	Fahrrad fahren
9	Ins Kino gehen	Beteiligung am kirchlichen Gemeindeleben	Bücher lesen	Faulenzen, Nichtstun	Faulenzen, Nichtstun
10	Verwandte, Bekannte besuchen	Allgemeinbildung verbessern	Gründlich durchschlafen	Sport treiben	Einkaufbummel machen

Quelle: Prahl, Hans-Werner: Soziologie der Freizeit, Paderborn: Schöningh, 2002, S. 183 f.

16.01.2024

Freizeit

8

## Funktionen der modernen Freizeit

- ◆ **Regeneration der Arbeitskraft**
  - ◆ ... angesichts ihrer intensiven, durch abstrakte Zeitmessung und keine traditionelle soziale Regulative geregelten Nutzung
  - ◆ im Zuge von Taylorisierung im 20. Jh. wohl Intensivierung von Arbeit
  - ◆ Beispiele: Ertüchtigungssport; KdF
- ◆ **Kompensation von in Arbeit erfahrener Entfremdung**
  - ◆ Beispiele:
    - ◆ übermäßiger Alkoholgenuss
    - ◆ Lustbarkeiten, die Spaß bereiten
  - ◆ In diesem Fall dient Freizeit der Selbstfindung durch eine von der Arbeit autonome kulturelle Praxis.
- ◆ **Distinktion über Konsum**
  - ◆ Freizeitpraxis kann zur Abgrenzung bzw. zum Prestigeerwerb genutzt werden,
  - ◆ ebenso zur Generierung und Reproduktion der eigenen Identität in einer nach Lebensstilen differenzierten Erlebnisgesellschaft.
    - z. B. Hobbies, Urlaubsziele

16.01.2024

Freizeit

9

## Ideologische und pragmatische Funktionen der Freizeit in den Augen von Robert Ley (1933)

Teils zitiert, teils paraphrasiert aus Spode, Hasso: »Der deutsche Arbeiter reist«: Massentourismus im Dritten Reich«, S. 281–306 in Huck, Gerhard (Hg.): Sozialgeschichte der Freizeit: Untersuchungen zum Wandel der Alltagskultur in Deutschland, Wuppertal: Hammer, 1982<sup>2</sup>, hier S. 291.

Auf der Gründungsveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ - nomen est omen - am 27. November 1933 präziserte Robert Ley die Zielstellung seiner Freizeitorganisation:

Es gelte, den durch die „ungeheure Mechanisierung der Arbeitsmethoden“ drohenden physischen und psychischen Ruin der Arbeiterschaft zu verhindern. Deshalb müsse dem Arbeiter mehr Freizeit gewährt und alles getan werden, um ihm eine „völlige Entspannung seines Körpers und seines Geistes“ zu ermöglichen. Später hieß es dann weit prosaischer: „KdF überholt jede Arbeitskraft von Zeit zu Zeit, genauso wie man den Motor eines Kraftwagens nach einer gewissen gelaufenen Kilometerzahl überholen muss. Bürgerliche Privilegien sollten gebrochen werden, da sie „Neid“ und „Minderwertigkeitskomplexe“ hervorriefen: „Der Marxismus“, meinte Ley, konnte nur deshalb Millionen bester deutscher Menschen zu vaterlandslosen Gesellen machen, weil diese Ärmsten ihr Vaterland nicht kannten. „Bei der Aneignung von Natur und Kultur dürfe der Arbeiter allerdings keineswegs sich selbst überlassen bleiben - es müsse verhindert werden, daß in der vermehrten Freizeit „Langeweile“ und damit „dumme hetzerische, ja letzten Endes verbrecherische Ideen und Gedanken“ entstehen. „Im Hinblick auf das größte und letzte Ziel, aus dieser Freizeitorganisation die wahre nationalistische Gesellschaftsordnung zu formen“, könne man „Organisationen der verschiedenen Klassen und Verbände“ nicht dulden, sondern müsse eine Organisation schaffen, in der „alle Menschen zuhause sein sollen, (...) vor allem auch der Unternehmer“.

16.01.2024

Freizeit

10



Freizeit dient der Reproduktion  
der Arbeitskraft des  
werktätigen Volks!

Urlaubszertifikat aus DDR-  
Zeiten

Quelle: Haus der Geschichte der  
Bundesrepublik Deutschland  
(Hg.), Endlich Urlaub! die  
Deutschen reisen, Köln: DuMont,  
1996, S. 73.

Freizeit

11

Organisierte Vereine und Sport

## Unterschichten im Vereinswesen im Kaiserreich

- ◆ Ab dem dritten Viertel des 19. Jh. dehnte sich das ursprünglich bürgerliche Vereinswesen auf die gesamte Gesellschaft, insbes. auch die industriellen Unterschichten aus.

Im Ruhrgebiet ab den 1860er Jahren Bildung katholischer Knappenvereine zum Aufbau eines katholischen Gemeindelebens in Gebieten mit einer geringen Anzahl an Kirchgemeinden

- ◆ Organisierte bürgerliche vs. proletarische Geselligkeit

- ◆ Bei den ca. 1890–1933 verbreiteten Arbeitervereinen handelte es sich nur begrenzt um sozialdemokratisch ausgerichtete Vereine.
- ◆ Dennoch wurden in wichtigen Bereichen (insbes. Sänger-, Sport-, Turnvereine, Lese-/Bildungsvereine) zahlenmäßig weit dominierende bürgerliche Vereine durch proletarische Vereine gedoppelt.
- ◆ Entstehung einer weitgehend eigenständigen proletarischen organisierten Geselligkeit, die allerdings bis 1914 vom Staat scharf kontrolliert bzw. zurückgebunden wurde
- ◆ Speziell unpolitisch bzw. konform waren Kriegervereine, Taubenzuchter- und Bienenzuchtervereine. In allen diesen Freizeitvereinen spielte individuelle kulturelle bzw. körperliche Aktivität eine wichtige Rolle.

16.01.2024

Freizeit

13

## Proletarische Vereine und preußischer Staat in der Ära des Sozialistengesetzes

Aus dem Polizeibericht, der 1879 zur Begründung des Verbots des Turnvereins „Vorwärts“ in Osnabrück herangezogen wurde:

Der im Jahre 1873 gegründete Turnverein „Vorwärts“ zu Osnabrück, welcher nach seinen Statuten lediglich turnerische Zwecke verfolgen sollte, ist seiner Bestimmung auf die Dauer nach Lage der Verhandlungen nicht treu geblieben. Während derselbe wenigstens bis zum Herbst des Jahres 1876 Mitglieder verschiedener politischer Richtungen, Sozialdemokraten und Gegner derselben umfaßte, wußten später die Sozialdemokraten die Oberhand und schließlich die Alleinherrschaft im Verein zu erlangen. Charakteristisch ist es, daß die Streitigkeiten zwischen den Parteien bei der Frage hervortraten und sich wiederholten: Ob der Verein sich an der patriotischen Feier des Sedantages beteiligen solle, was von den Nichtsozialdemokraten bejaht, von den Sozialdemokraten aber mit den bekannten Schlagworten, *daß der Tag kein Freudenfest, sondern ein Trauertag, der Krieg ein Bruderkrieg, ein Massenmord sei*, bekämpft wurde. Nachdem im Jahre 1876 sich die Mehrheit für die Beteiligung an dem Festzug ausgesprochen hatte, suchten die Gegner der Beteiligung das Stimmenverhältnis dadurch umzugestalten, daß am folgenden Sonntag eine größere Anzahl von Sozialdemokraten - nach einigen Zeugenaussagen jedenfalls mehr als 30, nach anderen jedenfalls mehr als 20 - namentlich Mitglieder des sozialdemokratischen „Arbeiter-Sangerbundes“, zur Aufnahme vorgestellt wurden.

Quelle: Herre, Günther: »Arbeitersport, Arbeiterjugend und Obrigkeitsstaat 1893–1914«, S. 187–205 in Huck, Gerhard (Hg.): Sozialgeschichte der Freizeit: Untersuchungen zum Wandel der Alltagskultur in Deutschland, Wuppertal: Hammer, 1982<sup>2</sup>, hier S. 191.

16.01.2024

Freizeit

14

## Turnen (war nicht Sport!)

- ◆ Die Turnerbewegung ab den 1820er Jahren hatte bis in die 1930er Jahre stark nationalistische und zeitweise militaristische Züge.
- ◆ Vor dem Hintergrund des Bedeutungsverlusts körperlicher Arbeit in bürgerlichen Schichten erhielt Körperertüchtigung und Körperkontrolle einen Selbstzweck als Attribut des mündigen Bürgers.  
abgesehen von vormilitärischer Schulung
- ◆ Es dominierte (Geräte-)Turnen
  - ◆ im Kollektiv und
  - ◆ ohne Leistungsmessung

16.01.2024

Freizeit

15

## Sport

- ◆ Um 1900 verbreitete sich in Deutschland der angelsächsische Team- und Leistungssport.  
Leitmotiv der olympischen Spiele seit 1896: »Citius, altius, fortius«: Parallele zwischen industrieller und körperlicher Leistung?
- ◆ Parallel dazu entwickelte sich der Zuschauersport.
  - ◆ In den 1920er Jahren Bau von ca. 125 Arenen in 100 deutschen Städten
  - ◆ Übertragung von Wettkämpfen im Radio
- ◆ Gleichzeitig Entwicklung des Massensports in zahlreichen Disziplinen
  - ◆ 1931 knapp 3,5 Mio. Sportler und ca. 3,0 bürgerliche sowie Arbeiterturner
  - ◆ Ab 1925 begannen sich an deutschen Universitäten die Sportwissenschaften zu etablieren.
- ◆ Massensport im dritten Viertel des 20. Jahrhunderts
  - ◆ In den 1950er Jahren mit frühen 1930er Jahren vergleichbare Ausgangslage
  - ◆ In den 1960er/70er Jahren Verdreifachung und starke Zunahme des Anteils von Frauen und Kindern unter der Mitglieder von Sportvereinen
  - ◆ Rückgang der geselligen Funktion zugunsten eines Service-Angebots zur Kompensation körperlicher Passivität im Büro-Alltag bzw. zur Kinderförderung

16.01.2024

Freizeit

16



## Mitgliederbestände der Landessportbünde 1959 nach Sportarten

Sportart	Mitglieder	Sportart	Mitglieder	Sportart	Mitglieder
Badminton	17144	Judo	18061	Schwerathletik	56283
Basketball	14896	Kanu	51691	Schwimmen	256536
Bob, Schlitten	3140	Kegeln	42632	Segeln	25330
Boxen	40175	Leichtathletik	450893	Ski	126863
Eissport	27571	Radsport	57183	Tennis	173933
Fechten	14445	Reiten	74068	Tischtennis	168259
Fußball	1'702381	Rollsport	13814	Turnen	1'383486
Golf	4544	Rudern	62305	Sonstige	73253
Handball	389343	Rugby	4497		
Hockey	30810	Schießen	108390	Total	5'291788

Quelle: Schildt Axel: »„Mach mal Pause!“ Freie Zeit, Freizeitverhalten und Freizeit-Diskurse in der westdeutschen Wiederaufbau-Gesellschaft der 1950er Jahre«, Archiv für Sozialgeschichte 33 (1993), 357–406, hier S. 375.

16.01.2024

Freizeit

17

## Massenmedien

## Lesekultur

- ◆ Vom späten 19. Jh. bis 2. WK bildeten politische Zeitungen und Familienzeitschriften (u. a. »Gartenlaube«) die wichtigsten populären Lesestoffe.
- ◆ Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg
  - ◆ dominante regionale Presse, die z. B. 1957/8 von 62,5% der Erwachsenen gelesen wurde
  - ◆ Aufkommen der Boulevard-Zeitungen  
Bild ab 1952, Auflage 1955 2 Mio., 1962 4 Mio.
  - ◆ Daneben Expansion der Illustrierten, die anfangs der 1950er Jahre mit 6 Mio. Auflage bereits das Niveau des Reichs 1939 erreichten
    - ◆ Neben etablierten Illustrierten (Quick, Stern)
    - ◆ ... große Bedeutung der Rundfunk- und Fernseh-Illustrierten  
»Hör Zu« ab 1946, Auflage 1962 4,2 Mio., von jedem/r 3. Erwachsenen gelesen

16.01.2024

Freizeit

19

## Hörfunk

- ◆ Entwicklung 1920er–1940er Jahre
  - ◆ Sendernetze ab 1923
  - ◆ 1926 1 Mio., 1932 4 Mio. (¼ der Haushalte) Empfänger
  - ◆ bis 1941 verfügten, u. a. wegen auf Massenversorgung ausgerichteter Modellpolitik (»Volksempfänger«) 70–80% aller Haushalte über einen Radioempfänger
- ◆ Drittes Viertel 20. Jahrhundert
  - ◆ Geringer Zerstörungsgrad im Krieg, 1951 war der Stand von 1941 wieder erreicht
  - ◆ Ende 1950er Jahre wohl flächendeckende Ausstattung der Haushalte mit Radioempfängern, und diese durften nicht mehr gepfändet werden (→ unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand)
  - ◆ Um 1960 stellte das Radiohören eine wichtige familiäre Aktivität dar
    - ◆ Strukturierung des Familienalltags (etwa: Koordination Essen-Nachrichtensendung)
    - ◆ Radioempfänger als prestigieöses Wohnzimmer-Möbel
  - ◆ Nach 1960 Miniaturisierung und »Mobilisierung« → dadurch Wandel zu individuellem Begleiter von Arbeit, Unterwegssein, etc. (auch rasch Niederschlag in Selbstwahrnehmung der Sender)
  - ◆ Rückgang der Hördauer  
In den 1950er Jahren mittlere Hördauer 4h (»Radiotismus« seit den 1920er Jahren), um 1960 rasche Halbierung, v.a. wegen Verdrängung des Abendhörens durch Fernsehen

16.01.2024

Freizeit

20

## Kino

- Um 1900 Aufkommen des Kurzfilms und Vorführung im Rahmen von Kirmes und Konzertsälen
- Zunächst dominierten dokumentarische Filme, die rasch zugunsten von humoristischen und nach 1910 von fiktiv-erzählenden Filmen zurücktraten.
- Parallel Etablierung des Spielfilms als insbes. auch Frauen offenstehendes Format
- 1928 erster Höhepunkt mit ca. 350 Mio. Eintritten  
vermutlich weitere Reichweite von fiktiven Stoffen und Identifikationsfiguren als mit Printmedien
- 1950–1956 Expansion von ca. 490 Mio. auf 820 Mio. Eintritte
- danach rasche Reduktion wegen Ausbreitung des Fernsehens und parallel Wandel zu einem Element der Jugendkultur
  - 2001: 178 Mio. Eintritte
  - Nur unter Teenagern geht eine große Gruppe regelmäßig ins Kino

16.01.2024

Freizeit

21

**Konzerthaus Werth.**  
61 Beekstraße Duisburg Beekstraße 61

---

**Programm**  
des wieder  neu eröffneten   
**Kino-Theaters.**

1. Der Zauberring. (137)
2. Pferderennen (höchst interessant).
3. Aufruhr im Hotel (humoristisch).
4. Das wunderbare Diensthäus (höchst kunztvoll).
5. Der Gatte der Frau Doktorin (humorist.)
6. Schicksal eines Kindes (Drama zum Totlachen).

Anerkannt die besten Bilder am Plage ohne jedes Zimmern.

**Jede Woche neues Programm.**  
Anfang an Wochentagen abends 7 Uhr.  
Sonntags von 11—1 Uhr Matinee u. v. 4 Uhr ab

**Große Vorstellung.**  
Mittwochs nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung bei nur 10 Pfg. Entree.  
Während der Vorstellungen: Großes Konzert.

## Wurzeln des Kinos in populären Lustbarkeiten

Zeitungsanzeige im „Generalanzeiger für Duisburg, Ruhrort, Meiderich und Umgebung“ vom 04.04.1908.

Legende: Der Nummerncharakter, die Art der Anpreisung, der wöchentliche Programmwechsel und die Spielortbezeichnung „Konzerthaus“ verweisen auf die enge Verwandtschaft zwischen Kino und Variété. [Ergänzung UP: Beachte auch, dass während der Vorstellungen „Großes Konzert“ gegeben wird! Das Dokument stammt aus dem Zeitalter des Stummfilms.]

Quelle: Kift, Dagmar (Hg.): Kirmes – Kneipe – Kino: Arbeiterkultur im Ruhrgebiet zwischen Kommerz und Kontrolle (1850–1914), Paderborn: Schöningh, 1992, S. 127.

Freizeit

22

## Fernsehen

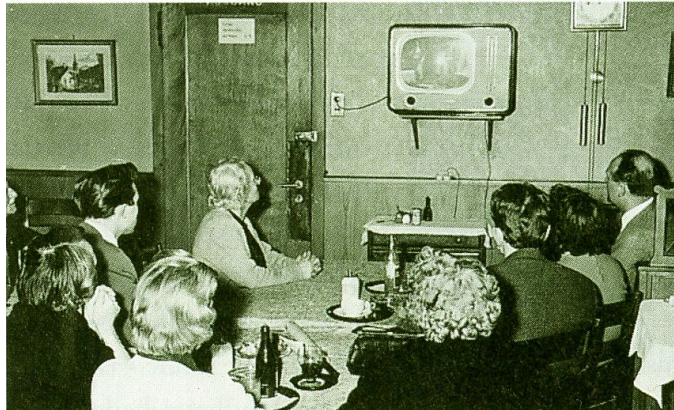
- ◆ Entstehung der öffentlich-rechtlichen Sender in den 1950er Jahren
  - ◆ 1952 NWDR, 1954 ARD, 1963 ZDF
- ◆ Verbreitung von Fernsehgeräten v. a. im Gefolge von Großanlässen
  - ◆ 1954 Sieg der BRD in der Fußball-WM gegen Ungarn
  - ◆ 1959 hatte erstmals die Übertragung eines Fußballspiels (BRD-Polen) negative Konsequenzen für Kartenkauf.
  - ◆ 1969 war die Mondlandung Schrittmacher für den Übergang zu Farbfernsehern.
- ◆ Indikatoren der Verbreitung
  - ◆ 1957 hatten 7% aller Haushalte, 1960  $\frac{1}{4}$ , 1970 ca.  $\frac{3}{4}$  einen Fernseher → Verlagerung des Fernsehkonsums vom öffentlichen Raum (v. a. Kneipen) in Familie
  - ◆ Geringe schichtspezifische Unterschiede selbst der frühen Verbreitung, da in Unterschichten TV als billige Alternative zum Ausgehen, in den Oberschichten dagegen als kulturell minderwertig galt
- ◆ Frühe Programminhalte
  - ◆ Doppelung des Familienlebens
    - »Fernsehfamilie Schölermann« ab 1954; 1960 Sehbeteiligung 91%
  - ◆ kollektiver Spaß: Beginn der Ära der »Quizmaster«
  - ◆ erst Ende 1950er Jahre Aufkommen eigentlicher Spielfilme

16.01.2024

Freizeit

23

## Früher Fernsehkonsum erfolgte in geselligem Rahmen Fernsehen in der Kneipe in den 1950er Jahren



1955 erschien laut einer Umfrage 70% der bundesrepublikanischen Haushalte die Anschaffung eines eigenen Fernsehers zu teuer. Früher Fernsehkonsum schloss deshalb an die Geselligkeit in Kneipen an.

*Quelle:* Andersen, Arne: Der Traum vom guten Leben: Alltags- und Konsumgeschichte vom Wirtschaftswunder bis heute, Frankfurt a. M.: Campus, 1997, S. 119.

16.01.2024

Freizeit

24

## Erklärung der großen Beliebtheit des Fernsehens als Freizeitbeschäftigung im späten 20. Jahrhundert

- ◆ Geringer Zugangsaufwand  
kein Bedarf zum Verlassen des Wohnraums
- ◆ Geringer kognitiver Aufwand  
rezeptive, keine aneignende Tätigkeit
- ◆ Fortwährende Differenzierung des Angebots
  - ◆ ... v. a. mit dem Aufkommen von Kabelfernsehen (zweite Hälfte der 1980er Jahre) und Satellitenfernsehen (1990er Jahre)
  - ◆ Zusätzlich: Wenn Menschen aufgrund der Gründe (1) und (2) einen hohen Anteil zusätzlicher Freizeit auf Fernsehkonsum verwenden, wird es kommerziell attraktiv neue Sendeangebote zu entwickeln, was seinerseits wieder Differenzierung fördert und damit den Konsumnutzen erhöht.

16.01.2024

Freizeit

25

Tourismus

## Anfänge I Stichworte zur Zeit bis 1933

- ◆ Vergnügungsreise der Oberschicht
  - ◆ ... entstand seit Ende 18. Jh. parallel zur Natur- und Antikenbegeisterung von Aufklärung und Romantik.
  - ◆ Ansätze zur Kommerzialisierung
    - ◆ Thomas Cook: Erster Organisator von Pauschalreisen (1841)
    - ◆ Reiseführer als Gebrauchsliteratur zur Strukturierung des Reiseerlebnisses  
Karl Baedeker: *Rheinreise von Mainz bis Köln* (1835)
- ◆ Tourismus als unterschiedlich sportliche Naturbegegnung (zweite Hälfte des 19. und frühes 20. Jh.)
  - ◆ Aufkommen touristischer Naturbegegnung parallel zur sozialhygienischen und kulturellen Problematisierung der Stadt
  - ◆ Alpinismus: Alpenvereine GB 1857, Oesterreich 1862, Deutschland 1869
  - ◆ Wanderbewegung, die sich auf Arbeiter und (bürgerliche) Jugend ausweitete
    - ◆ SPD-nahe »Naturfreunde«, gegr. in Wien 1895, in Deutschland 1905
    - ◆ Jugend: Wandervogel (gegr. 1896)

16.01.2024

Freizeit

27

## Anfänge II Die nationalsozialistische Ära, 1933–1939

- ◆ Kraft durch Freude (KdF)
  - ◆ Populärste NS-Organisation; komplementär zur Verankerung des Jahresurlaubs
  - ◆ Schwerpunkt auf Sonntags- oder Kurzfahrten (1–2 Tage; 1937 6,8 Mio. Teilnehmer:innen), daneben meist eintägige Wanderfahrten (1,4 Mio.), mind. dreitägige Urlaubsfahrten (1,4 Mio.), mind. siebentägige Hochseefahrten (norwegische Fjorde ohne Landberührung, Madeira; 0,13 Mio.)
  - ◆ Tiefe Preise dank hohem Aufkommen (nur sekundär Bezuschussung)
  - ◆ Reichweite:
    - ◆ 1935–37 machte der KdF-Tourismus nicht mehr als 8,7–10,2% aller Übernachtungen aus
    - ◆ Arbeiterschaft war wohl mit weniger als 5% an KdF-Übernachtungen beteiligt, und 1934–39 fuhren vermutlich nur 3 bis höchstens 15% der Arbeiter mit KdF.
    - ◆ KdF verankerte den Massentourismus als breites Wunschziel, ohne ihn einlösen zu können
- ◆ Die Dynamik des kommerziellen Tourismus
  - ◆ Vermutlich bewirkte die Verankerung des Jahresurlaubs generell eine Ausweitung des Tourismus.
    - ◆ Mitte 1920er Jahre 364 kommerzielle Reisebüros, 1939 1049
    - ◆ Das inländische Fremdenverkehrsaufkommen lag 1938 20% über dem Niveau von 1929.

16.01.2024

Freizeit

28

## Der Aufbruch in den Massentourismus, 1950er–1980er Jahre I Häufigkeit, Ziele

- ◆ Anstieg der Reiseintensität
  - ◆ Anteil der über 14-Jährigen, die eine Urlaubsreise von mindestens 5 Tagen gemacht haben:
    - ◆ 1950 21%, 1960 28%, 1970 42%, 1980 58%, 1987 65%; seit 1990er Jahren stabil um 75%
- ◆ Verlagerung der Ziele ins Ausland
  - ◆ 1954 fuhren noch 43% der Reisenden zu Verwandten
  - ◆ Anteil ausländischer Destinationen deutscher Tourist:innen:  
1954 15%, 1959 ca. 33%, 1968 51%, 1978 59%, seit Ende 1980er Jahre knapp 70%
  - ◆ Bis 1980er Jahre rangierte Österreich als Auslandsziel obenan; unter den südlichen Destinationen dominierte zunächst Italien, ab den 1970er Jahren stärker Spanien.
- ◆ Ab den 1980er Jahren Tendenz zu kürzeren Fahrten möglichst zweimal im Jahr, Vermehrung der Destinationen

16.01.2024

Freizeit

29

## Der Aufbruch in den Massentourismus, 1950er–1980er Jahre II Transportmittel, Unterbringung

- ◆ Transportmittel
  - ◆ Ab 1963 wurde als Transportmittel in den Urlaub der Pkw (48%; ab ca. 1970 2/3) gegenüber der Bahn (39%) häufiger genutzt.
  - ◆ Parallel vermehrte touristische Nutzung des Flugzeugs  
1960 1%, 1969 6%, 1984 18%, 1998 33%
- ◆ Unterbringung
  - ◆ Pension und Fremdenheim sowie der Campingplatz stellten Ende 1950er/1960er Jahre die Hauptunterbringungsform dar (60–70%)
  - ◆ Dank Individualmobilisierung blieb der Campingplatz auch danach wichtigste Unterbringungsform (1980er–1990er Jahre 10–20%).

16.01.2024

Freizeit

30

## Kulturelle Bedeutung des Massentourismus I

- Über Ernährung, Kleidung und Erinnerungsstücke bleibt die touristische Erfahrung dauerhaft präsent.

Souvenirs, Aufzeichnungen: Dias/Video, Tagebuch

### Funktionen

#### (1) Reproduktion

1987 erwarteten Urlauber:innen zu 54% Sonne, zu 38% Natur und zu 33% Ruhe

#### (2) Distinktion

- Abzeichen von Destinationen auf Autos, Gepäckstücken etc. künden von touristischen Leistungen.
- Dia-Abende (1950er–1970er Jahre) heben Reisende von Daheimgebliebenen ab.
- Mit der allgemeinen Verbreitung des Urlaubs in den 1980er Jahren allerdings Rückgang der distinktiven Bedeutung von Tourismus.

16.01.2024

Freizeit

31

## Alltag schließt an Urlaub an, und der Vollzug dieses Anschlusses erfordert Konsumarbeit



Oben Mitte Souvenirstand auf Capri, 1956; Rest undatierte Zeugnisse wohl aus den 1950er Jahren

Quelle: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hg.), Endlich Urlaub! die Deutschen reisen, Köln: DuMont, 1996, S. 36.



Freizeit

32



## Kulturelle Bedeutung des Massentourismus II

### ◆ und noch Funktion 3 ...

#### (3) Szene der Erlebnisgesellschaft

- ◆ Ein Teil des Tourismus (Clubs, Aktivurlaub wie z. B. Trekking, Kultururlaub) zielt ausdrücklich auf die Entwicklung bzw. das Zelebrieren eines spezifischen individuellen Lebensstils.
- ◆ Insbesondere Abenteuerferien implizieren die Erschließung immer neuer unerschlossener Tourismusgebiete mit entsprechenden Krisen-/Sättigungserscheinungen.
  - ◆ »hässliche« touristische Infrastruktur in »ursprünglicher« Umgebung
  - ◆ Umweltverschmutzung
  - ◆ Zerfall indigener Kulturen
- ◆ An den Urlaub anschließende Requisiten des Alltags verweisen diesen auf eine Sinn und Identität stiftende außeralltägliche Erfahrung
  - ◆ Ethnofood, beginnend bei Nudeln
  - ◆ Musik (von Schlägern [R. Schüricke: Capri-Fischer, 1946] bis zu Ethno-Pop)
  - ◆ Kleider (Bikinis, Capri-Shorts in den 1950er, Ponchos in den 1970er/80er Jahren)